

Adorfer Wochenblatt.

Mittheilungen über örtliche und vaterländische Angelegenheiten. Fünfter Jahrgang.

Preis für den Jahrgang bei Bestellung von der Post 16 gr. Sächs., bei Beziehung des Blattes durch Botengelegenheit
12 Gr. Sächs.

N^o 9.

Erscheint jeden Donnerstag.

28. Februar 1839.

Geschichtliche Rückblicke mit Kreuz- und Quergebanten in Bezug auf die Steuern.

Wenn Montesquieu (in seinem bekannten Werke: über den Geist der Gesetze) sagt: „Zur Bestimmung keiner Sache wird mehr Weisheit und Klugheit erfordert, als zur Bestimmung des Theils, den man der Nation nimmt, und des Theils, den man ihr läßt;“ so hat er darin vollkommen Recht. Steuern aufzulegen, ist freilich an sich keine Kunst, aber solche Steuern aufzulegen, die geeignet sind, die Bedürfnisse des Staatshaushaltes vollständig zu decken, und dennoch den einzelnen Staatsbürger nicht allzuhart belasten, ist zu allen Zeiten für eine schwierige Aufgabe gehalten worden. Gewissenlose Fürsten und Regierungen freilich fragen nach dem Letzteren nie. Ihnen gilt es als Hauptsache, daß nur recht viel einkommt, damit recht viel verwendet werden kann. Ob dadurch der einzelne Landesbewohner gedrückt und einer allmählichen Verarmung Preis gegeben, ob der allgemeine Wohlstand untergraben und dem Volke der Nerv alles sozialen Glückes und aller Behaglichkeit entzogen wird, ist Nebenwerk. Die besten Finanzminister waren daher immer diejenigen, welche in Erfindung neuer und beträchtlicher Abgaben am Geschicktesten waren, und die alte und neue Geschichte giebt unzählige Belege von solchen Plusmachern, die, wie Blutigel, am Marke der Nationen zehrten.

Mit Beispielen aus der neuen Geschichte können wir uns hier nicht befassen, weil wir nicht wissen, gegen wie viele Artikel des neuen Sächsischen Cri-

minalgesetzbuches wir dadurch sündigen und in wie weit wir dem Zuchthause verfallen, was wir denn doch gern vermeiden möchten. Aber aus der älteren Zeit einige Belege zu geben, kann schwerlich für ein Verbrechen gelten. Ausgezeichnet waren in der Erfindung neuer Steuern und in drückenden Finanzoperationen überhaupt besonders die alten römischen Kaiser. So legte Einer dieser verschwenderischen Szepterträger eine Steuer auf den Rauch; ein Anderer auf den Schatten der Bäume; ein Dritter auf Begräbnißgebräuche; ein Vierter auf jede Säule, die man an einem Hause hatte; ein Fünfter auf jeden Dachziegel eines Hauses. Der Kaiser Vespasian legte sogar eine Taxe auf den Urin, weil er gebraucht wurde, eine Pflanze, Namens Orseille, die vor Erfindung der Kochenille zum Färben benutzt ward, in Säulniß zu bringen. — Nun raffinirter, sollte man denken, könnte kaum Jemand sein, um eine neue Abgabe zu ersinnen.

Fern sei es von uns, diese Art der Finanzoperation auch der neueren Zeit Schuld zu geben. Aber läugnen wird Niemand, daß es auch in unserem (sogenannten) aufgeklärten Jahrhundert an Abgaben aller Art nicht fehlt, und haben auch die Namen mitunter gewechselt, die Last ist, wenn sie nicht gar erhöht worden ist, im Grunde wenigstens dieselbe geblieben. Haben wir auch keine Steuern auf den Rauch, Baumshatten und Urin, wie unter den römischen Kaisern, so giebt es dagegen so viele andere Gegenstände, die einer Besteuerung unterworfen sind, daß man fürwahr nicht gehen, nicht sitzen, nicht

liegen, nicht wachen, nicht schlafen, kurz nichts, gar nichts thun kann, ohne dafür etwas abgeben zu müssen. Nicht einmal der Bettler ist von der Steuer befreit, und wenn man z. B. auch nicht im Stande ist, seinen werthlosen Kopf, sein unergiebiges Gewerbe, sein Besitztum (Bettelsack und Wanderstab) geradezu mit einer Abgabe zu belegen; geben muß er darum doch auch. Geschicht's direkt nicht, ist's indirekt; er bezahlt Steuern, indem er Salz und Kartoffeln verzehrt.

Wer in Zweifel ist, ob jene ganz alte Zeit und die Neuzeit in Bezug auf das Abgabewesen mit einander verglichen werden können, oder vielmehr wer des Glaubens lebt, daß wir jetzt im Verhältniß gegen unsere Vorfahren uns besser befinden, weniger Abgaben haben; der braucht bloß einen Blick auf die Namen der verschiedenen Abgaben zu werfen, die nach und nach eingeführt, abgeschafft, verändert, anders getauft, anders vertheilt, selten gemindert, öfter erhöht worden sind, der braucht bloß der Geschichte des Steuerwesens einige Aufmerksamkeit zu schenken, um sogleich zu der Ansicht zu gelangen, daß wir jetzt bei Weitem mehr, vielmehr abzugeben haben, wie die alten Römer, wenn diese gleich ihren Rauch und Baumschatten mit versteuern mußten.

In Baiern z. B. gab es noch zu Anfang dieses Jahrhunderts allein 30 verschiedene Personal- Steuern, die folgende Namen führten: Herdstatt- Gelder — Rauch- Gelder — Wann- Gelder — Hausrechts- Gelder — Schanz- Gelder — Militärpflichtigkeits- Gelder — Kopf- Steuern — Kopf- Akzis — Inleut- und Fahrnis- Steuern — Schutz- Gelder von Inwohnern und Auszählern — Habenicht- Steuern — Inassen- Steuern — Schutzverwandten- Steuern — Stecken- oder Hirtenschutz- Gelder — Leib- Zinsen — Jahres- Steuern — Wei- Gulden — Juden- Leibzoll — Unschlitt- Gelder — Leibhüner- und Juden- Kopf- Gelder — Fortifikationssteuer der Geistlichkeit — Braut- Gulden — Braut- Läufe- und Salzschelben- Gelder — Hochzeit- Gelder — An- und Abnahm- Gelder — Bürger- Ererzler- Gulden — Manumissions- Gebühren — Kleider- Fäll- Neu- fang- Gelder — Todtenfälle von leibeigenen Personen. Also gerade ein halbes Schock in einem einzigen Lande, ohne das, was vom Grund und Boden abzugeben war! Seit 1808 sind nun zwar diese verschiedenen

Personal- Abgaben abgeschafft und mit einer allgemeinen Steuer (damals allgemeines Familien- Schutzgeld genannt) vertauscht worden. Aber weggefallen, gemindert worden ist darum nicht das Geringste. Was vorher unter so verschiedenen Namen gegeben werden mußte, das wird nun als eine Steuer bezahlt. (Fortsetzung folgt.)

V e r m i s c h t e s .

In der Württembergischen Deputirtenkammer hat neulich bei Gelegenheit der Diskussion über die Adresse auf die Thronrede ein Abgeordneter die Aeußerung gethan, die Zensur sei ihm lieber, als die Pressfreiheit. Der gute Mann heißt: Freiherr von Böllwarth. — Was es doch für sonderbare Liebhabereien in der Welt giebt!

Der Pabst hat dem Bischoff von Algier, der in Rom zum Besuch war, bei seinem Abgange für seine Kathedralkirche einige Geschenke mitgegeben. „Dieselben bestehen — heißt es in dem vom Papste an den Bischoff erlassenen Schreiben — „in dem Nagel der zweiten Fußzehe, welche von den geheiligten Ueberresten des heiligen Apostels Philippus abgeschnitten worden, und einem Stückchen der Gebeine des heiligen Augustin, Bischoffs von Hippo.“!!!

Wenn man das Grundeigenthum im Königreiche Hannover in 100 Theile theilt, so kommen davon 18 auf die Domänen (Staats-eigenthum), 1 auf die Klöster, 2 auf Kirchen u., 10 auf die Gemeinden, 6 auf den Adel und 63 auf die Landsassen.

In Baiern sind vom Jahre 1825 an (oder dem Regierungsantritt des jetzigen Königs) bis jetzt 69 Generale gestorben. — Wenn sie nicht da gewesen wären, hätten sie nicht sterben können. — Es wurden daher auch wieder gebraucht und ernannt seit dieser Zeit: 53 Obristen zu Generalmajors. Seit 10 Jahren sind in der Bayerischen Armee 586 Junker ernannt worden. Für Zuwachs ist also gesorgt.

Ehe die bekannten sieben Professoren an der Universität Göttingen ihre Stellen verloren, zählte man daselbst 1500 Studenten, jetzt kaum noch 700, und die Stadt nimmt jetzt gegen sonst mindestens 200,000 thlr. weniger ein.

In Frankreich — hieß es neulich in öffentlichen Blättern — soll zu Aix ein Kongreß von Bischöffen

und Erzbischöffen gehalten werden, um sich über die Mittel zu Abweh rung der Fortschritte, welche der Protestantismus in Frankreich macht, zu berathen.

Die 3 Universitäten Oxford, Cambridge und Dublin in England besitzen allein eine bekannte Revenüe von 834,038 Pf. St. (also ungefähr 5½ Mill. Thlr.), worunter der Ertrag der vielen Benefizien, der Geheimniß ist, nicht einmal begriffen ist. Sämmtliche Ausgaben des Ministeriums des Unterrichts in Frankreich wurden dagegen im J. 1838 auf 13,245,673 Fr. d. h. 527,152 Pfund angegeben (also ungefähr 3½ Mill. Thlr.). Jene ganz enorme Summe ist für die Wissenschaft rein verloren und dient nur kirchlichen Partelzwecken.

Kirchliche Anzeigen.

Am Bußtag Vormitt. predigt Hr. P. Wimmer u. Nachm. Hr. Diac. Steudel. Künftigen Sonntag predigt Vor. u. Nachmitt. Hr. P. Wimmer. Am Mittw. früh halb 8 Uhr hält Hr. Diac. Steudel allgem. Beichte.

Geborne: 29) Mstr. Heint. Glob Schreckenbachs, Schuhm. u. Einw. in Remtengrün S. Joh. Heint. 30) Hrn. Christian Glob Zenkers, B. u. Hutmachers allh. T. Christiane Aug. 31) Mstr. Christian Gieb Wilh. Gitters, B. u. Schuhm. allh. S. Heint. Glob. 32) Hrn. Wilhelm Klaus, K. S. Postmeisters allh. S. Oskar. 33) Mstr. Joh. Georg Wintersteins, Schneiders in Freiberg S. Chr. Georg.

Beerdigte: 9) Mstr. Joh. Elias Hertel sen., B. u. Weißbäcker allh. 49 J. 6 M. 8 T. 10) Christiane Rosine Adler, eine ledige Person in Remtengrün, 28 J. 2 M. 23 T. 11) Hrn. Joh. Michael Schindlers, B. u. musikal. Instrumentenmachers allh. S. ein Junggefelle Heint. Aug. 20 J. 30 T. mit P.

Filialkirche Elster.

Auf künftigen Freitag, den 1. diesjähr. Bußtag predigt Hr. Diac. Steudel; Sonntags darauf derselbe.

Geborne: 1) Mstr. Joh. Georg Steinels, Webers in Mühlhausen, todtgeb. S. 2) Joh. Christoph Roths, Einw. in Sohl, S. Joh. Christian. 3) Joh. Wolf Knüpfers, Webers u. Einw. in Bärenloh, T. Christiane Margarethe.

Beerdigte: 1) Das Anfangs genannte todtgeb. S. von Mühlhausen. 2) Joh. Gottfried Müller, Auszügler in Arnegrün, ein Ehemann, 58 J. 5 M. weniger 1 Tag. 3) Joh. Adam Pechmann, Einw. in Sohl, ebenfalls ein Ehemann, 38 J. 1 M. 23 T. 4) Eve Margarethe, Mstr. Joh. Erdmann Thimlers, Strumpfwirkers u. Einw. in Sohl, Ehefrau, 59 J. 9 M. 3 T., alle drei mit Predigt u. Abdank. 5) Joh. Gottfried Lenks von Elster T. Marie Margarethe; 1 J. 1 M. 17 T. mit Krichenpredigt.

Bekanntmachung. Unterm 21. und 24. huj. ist das 4. u. 5. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes

In Württemberg darf die Entlassung von Mitgliedern der Gemeinderäthe und der Bürgerausschüsse, Statt bisher durch gerichtliches Erkenntniß, nunmehr auf dem Verwaltungswege wegen Unbrauchbarkeit oder „Dienstverfehlungen“ erfolgen. Auch kann den Gemeinden die Polizeiverwaltung abgenommen werden, wo Staatszwecke es erheischen; es müssen dann die Gemeinden den Aufwand dafür dem Staate nach der von ihm selbst ausgemittelten Schätzung erstatten. — Für einem Fortschritt wird das hoffentlich Niemand ansehen.

In Mecklenburg-Strelitz haben die Stände auf dem letzten Landtage eine Privatkollekte gesammelt für — Don Karlos!!!

für das Königreich Sachsen vom heurigen Jahre hier eingegangen und enthalten dieselben:

No. 11. Verordnung, die diesjährige Feier des Reformationsfestes betr.; vom 30. Januar 1839.

No. 12. Dekret wegen Bestätigung der Statuten der Sächs. Elbdampfschiffahrtsgesellschaft; vom 2. Febr. 1839.

No. 13. Verordnung, die Beglaubigung und resp. Vollziehung der Landrentenbriefe und der dazu gehörigen Zinsbogen betr.; vom 12. Februar 1839.

No. 14. Verordnung, die Feier des Festes Maria Verkündigung im Jahre 1839 betr.; vom 14. Februar 1839.

Unter Bekanntmachung dieses Eingangs wird hier noch bemerkt, daß diese beiden Gesetzblätter bereits an den gewöhnlichen Orten ausgelegt worden sind.

Adorf, am 25. Februar 1839.

Der Stadtrath das.

Todt.

Bäckerwaarentaxe. Es sollen wiegen:	
für 6 Pf. Semmeln	— : 13 Loth 1 Qt.
ein Paar Zwellinge	— : 4 : 1½
ein Dreierbrot	— : 11 : —
ein hausbackenes Groschenbrot	1 Pf. 21 : —
ein dergl. Viergroschenbrot	6 : 20 : —

Adorf, am 25. Februar 1839.

Der Stadtrath daselbst.

Todt.

Nothwendige Subhastazion. Schulden halber sollen folgende, Albertinen Wilhelminen verehel. Künze geb. Fiez allhier zugehörige, Grundstücke, als:

- 1) ein Garten im rothen Thurme, auf 25 thlr.,
- 2) ein Feld auf dem Weinberge, auf 90 thlr. und
- 3) eine Wiese auf der Mühlpeint bei der Fiezen-Mühle auf 225 thlr. taxirt,

den 9. März 1839

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Nähere Nachrichten über diese Subhastazion giebt das an hiesiger Stadtgerichtsstelle angeschlagene Subhastazionspatent nebst beigefügten Konfirmationen der Grundstücke.

Adorf, am 24. Dezbr. 1838.

Das Stadtgericht das.

Todt.

Gesuch. Ein junger Mann von 33 Jahren, der gesund und von rechtlicher Familie ist, wünscht auf diesem öffentlichen Wege irgendwo als Theilnehmer eines Geschäftes einzutreten, es sei dies ein Material- Fabrik- oder Destillir-Geschäft. In Bezug auf Letzteres besitzt der Suchende die Kenntniß, ganz rein und angenehm schmeckende Liköre und doppelte und einfache Brantweine zu verfertigen. Auch würde derselbe nicht abgeneigt sein, an einem Geschäftes Theil zu nehmen, bei welchem Messen und Märkte bezogen werden, oder an einem Schankgeschäft. Lieb wäre es ihm vorzüglich, wenn die von ihm gesuchte Geschäftsverbindung zugleich durch eine Verheirathung mit einer jungen Wittve, welche bereits ein ähnliches Etablissement besitzt, oder mit der Tochter eines derartigen Geschäftsmannes geschehen könnte. Es müßten jedoch diese Personen von gutem Charakter und unbescholtenem Rufe sein und einer rechtlichen Familie angehören. Der Suchende würde durch Treue und Anhänglichkeit die geschlossene Verbindung zu einer angenehmen zu machen bemüht sein. — Sollte das Geschäft, dessen Beaniehtigung gewünscht wird, dormalen auch noch nicht ganz im Schwunge sein, so würde das von dem Eintritte desselben ungeachtet nicht abschrecken, wenn nur Aussicht vorhanden ist, daß durch Vergrößerung des Fonds oder durch den Beitritt eines Mitarbeiters die Rentabilität vergrößert wird. — Vorläufig besitzt derjenige, welcher vorstehenden Wunsch ausdrückt, ein Vermögen von circa 15 bis 1800 Thlr., doch wird sich dasselbe mit der Zeit nicht unbedeutend vermehren. — Die hierauf Reflektirenden wollen sich gefälligst unter der Versicherung der Verschweigung ihres Namens in portofreien Anfragen an die wohlhobl. Redaktion dieses Blattes wenden, wo sie die weitere Auskunft erhalten werden.

Hausverkauf. Ein in der Karlsasse gelegenes Wohnhaus mit dazu gehörigen Grundstücken soll
den 3. April 1839
aus freier Hand verkauft werden.

Johann Adam Ploß
in der Karlsasse bei Adorf.

Ruholzverkauf. Bei Unterzeichnetem sind circa 20 Stämme schönes Ahornholz, theils geflammt und von 9 bis 14 Leipz. Ellen lang, 18 bis 36 Zoll im Durchmesser breit, zu möglichst billigem Preise, entweder in einer oder auch mehreren Parthieen zu verkaufen, welches besonders den Herren Adorfer, Neukirchner und Klingenthaler Instrumenten- und Kammmachern bekannt gemacht wird von
Erdmann Lindner, Drahtfabrikant in Grün.

Bücheranzeige. In der Müllerschen Buchhandlung zu Adorf sind folgende Schriften vorräthig:

Seidemann G. F. die Wetterveränderungen und angeblichen Landwirthschaftsverrichtungen des Jahres 1839. 4 gr.

Besonders Auswanderern nach Amerika zu empfehlen:

1) die neuesten sächsischen Auswanderer nach

Amerika. Charaktergemälde der Gegenwart. Mit Abbildung der Gegend, wo sich die neuesten sächsischen Auswanderer niederzulassen gedenken. 8 gr.

2) der neue kleine Engländer oder Grammatik, Wörterbuch und Gespräche mit der Aussprache zur schnellen Erlernung dieser Sprache, mit besonderer Rücksicht auf das Reisebedürfniß. Zunächst für Auswanderer. 4 Bände. 1 thlr. 3 gr.

dieselben auch einzeln unter folgenden Titeln:

1. Bändchen Grammatik. 10 gr.

2. Bändchen Wörterbuch, deutsch-englisch, mit der Aussprache. 6 gr.

3. Bändchen englisch-deutsche Gespräche, mit der Aussprache. 3 gr.

4. Bändchen neues kleines englisches Lesebuch. 8 gr.

3) Neues kleines englisch-deutsches und deutsch-englisches Reise- und Schulwörterbuch nach den besten Meistern mit der Aussprache. Mit besonderer Rücksicht auf das Reisebedürfniß. 16 gr.

Endlich erlaube ich mir noch eine Schrift zu empfehlen, welche bereits so vielfache und glänzende Anerkennung sowohl bei Protestanten als Katholiken erlangt, indem sie versöhnend zwischen die hervorgegangenen religiösen Konflikte tritt, und welche sich anzuschaffen jeder Einzelne sowohl, dessen Verhältnisse es nur einigermaßen gestatten, als auch ganze Gemeinden um der großen darin beantworteten Fragen willen nicht unterlassen sollten. Dieselbe führt den Titel:

Bretschneider Dr. Generalsuperintendent, der Freiherr von Sandau oder die gemischte Ehe. Eine Geschichte unserer Tage, geheftet. 2. Aufl. 21 gr.

Verkauf. Gute Saamenerbsen sind zu verkaufen bei Adorf den 25. Febr. 39. L. W. Richter.

Gesellschaftstheater in Adorf. Nächsten Sonntag, den 3. März 1839

zum Besten der hiesigen Schulkasse

Die Herrin von der Elfe.

Schauspiel in 5 Aufzügen von K. Blum.

Anfang Punkt 7 Uhr.

Adorf, am 23. Februar 1839.

Die Theatergesellschaft.

Nothwendige Verbesserungen. Im vorigen Stücke unter den Annonzen war 1) die zweite Bekanntmachung das Schopper'sche Haus betr., nicht vom Stadtrathe, sondern vom Stadtgerichte. 2) Der Vormund der unmündigen Runge heißt nicht Hertel, sondern Bertel. 3) Der Verkauf des Hertel'schen Feldes findet im Fehring'schen Hause am Markte, nicht im Fehring'schen Statt.

Getreidepreise in Adorf den 22. Februar 1839.

Waizen:	— thlr. — gr. — pf.	bis	— thlr. — gr. — pf.
Korn:	4 : — : —	:	4 : 4 : —
Gerste:	2 : 16 : —	:	3 : — : —
Hafer:	1 : 18 : —	:	— : — : —

Karl Todt, Redaktor; der Stadtrath, Verleger; Druck von C. Wieprecht in Plauen.